



Mai 2024

Gemeindebrief

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Emden



Monatsspruch Mai 2024:

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

1. Korinther 6,12

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich. 1. Korinther 6, 12

Paulus befindet sich in Ephesus, nachdem er Korinth nach achtzehn Monaten Aufenthalt verlassen hat, als er den ersten Brief an die von ihm selbst gegründete Gemeinde in der Hafenstadt Korinth schreibt. In diesem Kontext befindet sich der Spruch dieses Monats.

Korinth, eine Stadt, die 146 v. Chr. von den Römern zerstört wurde und erst 44 v. Chr. als römische Kolonie neu gegründet wurde, hatte sich zu einer kosmopolitischen Stadt und auf Grund ihrer strategisch wichtigen Lage zu einem Handelszentrum entwickelt. Durch den Bau der Gebäude und der öffentlichen Plätze nach römischem Muster herrschte in Korinth eine römische Atmosphäre.

Paulus hat die Vorteile einer Gemeinde in Korinth für die Verbreitung des Evangeliums erkannt. Die Stadt ist das Zentrum einer Provinz und verfügt über gute Verbindungen zum östlichen Mittelmeerraum und nach Italien. Sein langer Aufenthalt dort, während dessen er die Gründung der Gemeinde vollzogen und sie sorgsam betreut hat, hatte nicht zuletzt durch die unterschiedlichen Menschen sich ergebenden Konflikte zu einer sehr engen Beziehung zu den Gläubigen geführt. Diese enge Beziehung zu seiner Gemeinde hatte ein sehr lebendiges Geschehen zwischen Paulus und seiner Gemeinde zur Folge. Vieles, was ihm nach seiner Abreise zu Ohren gekommen ist und auch die an ihn gestellten Fragen aus der Gemeinde, führen bei Paulus zur Sorge um die Gemeinschaft. Er sorgt sich um den Lebensstil der

Christen: Das Spektrum der christlichen Gemeinschaft erstreckt sich von der untersten Stufe bis zum oberen Ende der Gesellschaft: vom Sklaven bis zum aufstrebenden Beamten, wie z. B. Stadtkämmerer. Hinzu kommt, dass in dieser Gemeinschaft neben den Griechen mehrere Völker aufeinandertreffen: Römer, Syrer, Asiaten, Ägypter und Juden mit ihren jeweils unterschiedlichen Kulturen. Was mögen die Menschen in dieser Gemeinde aus ihrem bisherigen Leben alles mitgebracht haben? Viele äußere Faktoren haben auf sie Einfluss genommen, bevor sie sich für die Nachfolge mit Christus entschieden haben.

In dem Brief geht es überwiegend um Fragen des Gemeindeaufbaus und um Bedürfnisse des täglichen Lebens und dem Lebenswandel der Menschen im Rahmen ihres Gemeindelebens. Der Brief hat in diesem Sinn an Aktualität bis in unsere Zeit hinein nichts verloren. Allerdings beinhaltet er Aussagen und Begrifflichkeiten, die für uns geschichtlich vergangen sind. So gibt es z. B. in der Art der damaligen Zeit keine „Sklaven“ mehr und „Götzenopferfleisch“ kennen wir auch nicht mehr. Und keiner wundert sich darüber, wenn eine Frau öffentlich redet u.v.a.m..

Paulus reagiert auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen, die aus ihrer Vergangenheit Regeln weiterhin beachten und liebgewordene Gewohnheiten aus vergangener Zeit beibehalten wollen. Dies führt zu Unfrieden und Ungerechtigkeit,

die Paulus mit seinem Brief aus dem Weg räumen möchte.

Dabei stellt Paulus die von den Menschen erworbene Freiheit in den Mittelpunkt, indem er sagt: „Alles ist mir erlaubt“. Dies ist zunächst eine Aussage, die uns aufhorchen lässt. Dann folgt sofort das erste und zweite „Aber“: „nicht alles dient zum Guten“ und „nichts soll Macht über mich haben“. Das sind große Einschränkungen und eine schwere Kost für die Korinther, zumal einige von ihnen nach griechischer Weise den Körper des Menschen im christlichen Sinn als nebensächlich betrachten und behaupten, sie hätten die Freiheit, alles zu tun; und nur der Geist des Menschen sei das eigentlich Wichtige. Die Korinther entschieden in diesem Sinn „falsch“ und „richtig“ nach eigenem Ermessen. Für sie spielte es keine Rolle, was ein Mensch mit seinem Körper macht. Und das – so meinen sie – erlaubte ihnen ein ausschweifendes Leben.

Paulus lässt das „Alles ist erlaubt“ stehen. Er weist aber darauf hin, mit der erworbenen Freiheit verantwortlich umzugehen („nicht alles dient zum Guten“ und „nichts soll Macht über mich haben“). Die Freiheit eines Christen ist weder eine Aufhebung der Verantwortlichkeit noch eine Genehmigung für Ausschweifungen. Die Freiheit eines Christen entschuldigt keine Zügellosigkeit, keine lieblose und unverantwortliche Freizügigkeit (z. B. Gal. 5,13) anderen Menschen gegenüber. Paulus weiß, wie schnell die erworbene Freiheit wieder in Abhängigkeiten führen kann.

Die uns aus Gnaden geschenkte Gabe des Heiligen Geistes ermöglicht uns, mit der

uns geschenkten Freiheit angemessen und nützlich umzugehen. Natürlich: Dieses in der von uns immer wieder empfundenen Unvollkommenheit. Aber das ist das Wunderbare, dass wir bei unserem Versagen immer wieder die Gnade Gottes erfahren dürfen.

Wie kann unser Leben in dieser Freiheit am besten gelingen? Indem wir auf Christus schauen! Indem wir versuchen, ihm ähnlicher zu werden. Christus ist uns in allem vorausgegangen. Sein Lebenswandel, sein Leben in der Gegenwart Gottes, seine Antworten auf Fragen von seinen Jüngern und von den Pharisäern und Schriftgelehrten und vor allem der Inhalt seiner Bergpredigt einschließlich der Seligpreisungen stehen uns zur Verfügung.

Möge der heilige Geist uns immer wieder in die Gegenwart des Herrn führen, der uns die Angemessenheit der Wahrnehmung unserer Freiheit erkennen lassen und uns vor neuen Abhängigkeiten bewahren kann.

Gretchen Janssen

Rätselseite

Liebe Kinder und Rätselbegeisterte,

die gesuchten Brückenwörter des letzten Rätsels waren **Bord, frei, Lese, Keil, Stein, Kessel, Sieb, Stern, Höhlen, Höcker, Preis, Ratten, Hunde, Kiefer, Pferde, Damen, Kauf, Flaschen, Messe, Fahrten, Kurs und Fall.**

Daraus ergab sich folgender Lösungsvers (1. Korinther 13, 8): **Die Liebe hört niemals auf.** Nachdem Paulus im 12. Kapitel des 1. Korintherbriefes davon schreibt, dass Gott seine Gaben individuell zuteilt und jedes (Gemeinde-)Glied am Leib Christi gleich wichtig ist, widmet er das 13. Kapitel der Liebe, der höchsten Geistesgabe. Denn ohne die Liebe verlieren alle vorher beschriebenen Gaben ihre Bedeutung. Es ist entscheidend, dass sich die Liebe Gottes in allem, was wir tun, zeigt. Sonst ist das Tun nichts wert. Und wenn alles andere (auch unsere von Gott gegebenen Gaben) auf dieser Welt einmal aufhört, so gilt doch (1. Korinther 13, 13): *Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

Bei dem heutigen Rätsel müsst ihr zuerst die Buchstaben der durcheinander gewürfelten Wörter zu sinnvollen Begriffen ordnen. Dann gibt es ein Wort, das vor alle diese Begriffe passt, so dass sich zusammengesetzte sinnvolle Begriffe ergeben.

AEIPPR

AHLW

— — — — — - EEGHIIMNUS

ABETU

AEKMR

Viel Spaß beim Rätseln wünscht euch Andrea van Koningsveld

Vortragsabende mit David Kröker

leben
braucht
perspektive

Gib Gott eine Chance

mit
david kröker



Vortragsabende mit David Kröker

Herzliche Einladung zu den Vorträgen und zum
Abschlussgottesdienst mit David Kröker.

23. Mai // 19 Uhr

Gott kann und will Dir helfen

24. Mai // 19 Uhr

Gott hilft Dir aus der Patsche

25. Mai // 19 Uhr

Gott macht Dich neu

26. Mai // 10 Uhr

Abschlussgottesdienst



Zum Vormerken aus dem Gemeindekalendar

Juni:

13.06.	19:00-22:00 Uhr	Welcome Abend
16.06.	19:00-22:00 Uhr	Konzert Cantamus „Unfassbar“

Juli:

30.07.-03.08.		Bundesjugendtreffen in Otterdorf
---------------	--	----------------------------------

August:

25.08.	12:30-16:00 Uhr	Gemeindefest
--------	-----------------	--------------



Gottesdienste

So	05.05.	10:00 Uhr	Michael Burg
So	12.05.	10.00 Uhr	Michael Burg (Bundesgottesdienst)
So	19.05.	10.00 Uhr	Michael Burg (Pfingsten)
So	26.05.	10.00 Uhr	David Kröker

Wir beten:

- für Israel
- für die Ukraine
- für Frieden in der Welt
- für Menschen ohne Heimat und Opfer von Naturgewalten und Kriegen
- für neuen Mut in der Nachfolge, Mut zum Zeugnis von Jesus
- für die Gottesdienste (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- für die Kranken, Schwachen und Mutlosen um Stärkung
- für die Berufung einer neuen Jugendreferentin/eines neuen Jugendreferenten
- für unsere Missionarin Dr. Irmgard Spittler
- für das Projekt in Malawi mit Familie Soppa
- für die Bundes- und Landesregierung sowie die Führung unserer Stadt Emden
- für missionarische Strahlkraft
- für gestärktes Gemeinschaftserleben
- für Kinder und Jugendliche – Zusammenhalt und Ermutigung